
Einleitung

In unseren heutigen Zeiten steht die Archäologie wie schon oft vor großen Herausforderungen. Will sie in einer konsum- und technologieorientierten Welt und im Angesicht politischer und ökonomischer Krisen als akademische Disziplin überleben und relevant bleiben, muss sie die Balance finden zwischen ihrem traditionellen Wesenskern und tagesaktuellen Fragestellungen, Methoden und Medien, wie sie durch gesellschaftliche Entwicklungen vorgegeben werden. Gleichzeitig ist sie per Definition die Hüterin des gemeinsamen Erbes der Menschheit und hat als solche eine bewahrende, kontinuierkeitsbezogene Funktion.

In diesem Spannungsfeld muss die Kooperation einzelner Archäologinnen und Archäologen und die gegenseitige Ergänzung zur Stärke des Feldes beitragen. Wie ein Garten mit unterschiedlichen Pflanzen, oder ein Baum mit vielen Verzweigungen, ist Diversität die Stärke einer im Vergleich so kleinen Wissenschaft. Dies schließt die Anwendung zeitgemäßer Methoden und Instrumente in der Ausgrabung und Analyse, die Antikenrezeption und die sozialen Medien, die Vermittlung und Museologie sowie neue Blicke auf traditionelle Fragen ein. Dabei werden jedoch auch vermeintlich ausreichend untersuchte, althergebrachte Themen nicht vernachlässigt.

Wenige Wissenschaftler:innen vereinen den universitären Anspruch der Einheit von Forschung und Lehre dabei so sehr wie Caterina Maderna, deren Arbeit die Inspiration dieses Bandes ist. In ihrer vielseitigen und abwechslungsreichen Laufbahn in Heidelberg, Frankfurt, Darmstadt und Mainz hat sie nicht nur einer Unzahl von Studentinnen und Studenten den Weg gewiesen und diese auf vielfältige Weise unterstützt, sondern ist stets auch Anwältin hoffnungsvoller Nachwuchsarchäolog:innen und innovativer Ansätze geblieben. In diesem Sinn ist sie eine Gärtnerin im archäologischen Garten. Mit Kooperationen und Positionen im Ausland fördert sie auch weiterhin den internationalen Austausch im Sinne einer akademischen *oikoumene*.

Der vorliegende Band ist daher auch Ausdruck der Wertschätzung ihrer aktuellen Schülerinnen und Schüler – jetzt auch Freunde und Kollegen – an ihren zwei jüngsten Wirkungsstätten Heidelberg und Pisa, die sie in den letzten Jahren entschieden mitgeprägt hat. Diese arbeiten in verschiedenen Bereichen, die derzeit mit ihren Fragestellungen die Altertumswissenschaften prägen, und dies in mehreren europäischen Ländern gleichzeitig, die sich auf dieses antike Erbe berufen. Das Spektrum der Themen spiegelt dabei die Breite des Faches wider, die Caterina Maderna stets mit Überzeugung vertritt, sowie die große Bedeutung, die sie der verständlichen Vermittlung antiker Kultur an Studierende wie Laien gleichermaßen beimisst. Die einzelnen Beiträge knüpfen daher thematisch an ihre Interessengebiete wie das Verhältnis von antiker Kunst und Politik, die Museologie und die Antikenrezeption an. Sie zeigen aber auch das Erkennungsmerkmal einer guten Mentorin auf, die ihren Schülerinnen und Schülern eigenen Interessen und Fähigkeiten zu fördern und ihnen zur Entfaltung zu verhelfen.

Für die Aufsatzsammlung wurden die Autorinnen und Autoren gebeten, Beiträge ganz individueller Tiefe und Themensetzung beizusteuern, die sich um abgeschlossene, laufende oder noch nicht begonnene Projekte sowie um theoretische Ansichten drehen. Bei den Beitragenden handelt es sich um folgende Personen:

Gianfranco Adornato

Gianfranco Adornato ist Professor für Klassische Archäologie an der Scuola Normale Superiore in Pisa, war *Visiting Scholar* am Getty Research Institute, Los Angeles (2012) und *Visiting Palevsky Professor* an der UCLA (2018). Er arbeitet an Workshops zu griechischer und römischer Kunst in Italien und im Ausland. Publikationen von ihm sind u. a.: *Scolpire il marmo. Importazioni, artisti itineranti, scuole artistiche nel Mediterraneo antico* (2018); *Akragas arcaica. Modelli culturali e linguaggi artistici di una città greca d'Occidente* (2011); *Restaging Greek Artworks in Roman Times* (2018); *Innovations and Inventions in Athens c. 530 to 470 BCE – Two crucial generations* (2020). Derzeit leitet er die Ausgrabungen der SNS am Tempel D in Agrigent.

Susanne Bosche

Susanne Bosche hat an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg in Klassischer Archäologie promoviert. Auf eine Vertretung der Assistenz an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg folgte eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Neues Licht aus Pompeji“ unter Prof. Dr. Ruth Bielfeldt an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Aktuell arbeitet sie an ihrer Habilitationsschrift über Klangarchäologie der griechischen und römischen Antike und entwickelt gemeinsam mit dem Greifenberger Institut für Musikinstrumentenkunde Verfahren zur wissenschaftlichen Nutzung von 3D-Scanning und digitaler Visualisierung. Das von ihr gegründete Projekt DiAuViS (www.diauvvis.com) erweitert diese Kooperation um eine epistemologische Untersuchung und Nutzung weiterer Verfahren und Methoden der Digital Humanities. Ihre Schwerpunkte sind die theoretische und interdisziplinäre Archäologie, Digital Humanities, die Romanisierungsforschung und die Musik-/Klangarchäologie als Spezialbereich der Archäologie der Sinne.

Alessia Di Santi

Alessia Di Santi ist *Assegnista di Ricerca* in Klassischer Archäologie an der Scuola Normale Superiore in Pisa, wo sie derzeit an einer historisch-künstlerischen Studie der griechischen und römischen Skulpturen in der Sammlung des Nationalen Archäologischen Museums in Florenz arbeitet, die in der Villa Corsini in Castello lagern. Sie wurde 2019 an der Scuola Normale Superiore mit einer Arbeit zu den Bildnissen des Antinoos v. a. in der antiken Plastik promoviert.

Patrick Dörr

Patrick Dörr studiert seit 2017 in Heidelberg Klassische Archäologie und (Alte) Geschichte und bereitet sich derzeit auf seine Masterarbeit vor, die von Caterina Maderna betreut wird. Während seines Studiums hat er Erasmusaufenthalte in Siena und Turin absolviert sowie als Hiwi und Tutor gearbeitet. Seine Forschungsinteressen liegen in der Bildwissenschaft, insbesondere der griechischen Vasenmalerei und der römischen Numismatik.

Artur Grinenko

Artur Grinenko studiert seit 2012 an der Universität Heidelberg. Seinen Bachelor machte er 2017 im Hauptfach Klassische Archäologie bei Caterina Maderna zum Thema „Die Bildnisse des Augustus im Osten und Westen des Reiches“. Danach setzte er sein Studium der Klassischen Archäologie in Heidelberg im Masterstudiengang fort. Seine Masterarbeit schrieb er ebenfalls bei Caterina Maderna zum Thema „Porträts griechischer Strategen in Rom – Typen, Stil und Chronologie“. Im Bereich der Klassischen Archäologie gilt sein Interesse besonders der römischen Plastik, der Antikenrezeption und den Phänomenen des kulturellen Austausches während der Antike.

Anna Grosch

Anna Grosch begann ihr Studium der Archäologischen Wissenschaften (Schwerpunkt Klassische und Provinzialrömische Archäologie) und der Geschichte in Freiburg und schloss ihr Studium der Klassischen Archäologie und der Geschichte in Heidelberg ab. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Skulptur der Früh-, Hoch- und Spätklassik, Gender Studies und besonders die Darstellungskonventionen weiblicher Figuren in den politischen und privaten Sphären der Antike. Hierbei liegt der Fokus auf der Performanz und der Verfestigung antiker Geschlechterkonzepte und Normvorstellungen.

David Hack

David Hack studierte Klassische Philologie, Alte Geschichte und Klassische Archäologie an der Universität Heidelberg, wo er 2017 seinen Abschluss machte. Seine Masterarbeit verfasste er zur etruskischen Schifffahrt. Danach verschlug es ihn zwei Jahre nach Berlin, wo er numismatische Studien betrieb und eine Forschungsarbeit zur städtischen Münzprägung von Kyzikos in der römischen Kaiserzeit begann. 2019 trat er die Stelle als wissenschaftlicher Assistent der Professur für Etruskologie und Italische Altertumskunde in Wien an und arbeitet an seiner Dissertation zur Figur und des Ideals des Kriegers in Etrurien vom 7. bis ins 3. Jh. v. Chr. aus sozialhistorischer Perspektive.

Matthias Hahn

Matthias Hahn studierte in Heidelberg Klassische Archäologie – mit dem Schwerpunkt Archäologie der römischen Provinzen – und Philosophie. Nach dem Studium arbeitete er auf diversen Ausgrabungen und war über unterschiedliche Projektstellen im Innendienst bei der Landesarchäologie Speyer (GDKE RLP, Direktion Landesarchäologie) angestellt. Seit 2021 ist er dort als Archäologe tätig und übernimmt, mittlerweile promoviert, einen Teil des Gebietsreferats für den Bereich Träger öffentlicher Belange.

Pascal Hoffmann

Pascal Hoffmann studierte in Heidelberg mit einem Gastjahr in Cambridge Interdisziplinäre Klassische Archäologie, Geographie und Geoarchäologie. Er lehrt seit mehreren Jahren am Institut für Klassische und Byzantinische Archäologie und war dort bis vor Kurzem als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt. Seine Interessengebiete sind die Landschaftsarchäologie und Mensch-Umwelt-Beziehungen, die Anwendung geographischer Methoden, die sozioarchäologische Theorie sowie die Erforschung der Rezeption und Vermittlung der Antike bis heute. Er arbeitet gerade an den finalen Schritten seiner Dissertation zu den Lebensbedingungen und der sozialen Stellung römischer Seeleute, betreut von Caterina Maderna und Dominik Maschek.

Verena Müller

Verena Müller ist Doktorandin in der Klassischen Archäologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Sie hat dort 2020 auch ihre Masterarbeit zum Thema „Die museale Darstellung der Klassischen Archäologie im Spannungsfeld zwischen Attraktivität und Bildungsanspruch“ bei Caterina Maderna verfasst. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im museologischen Bereich.

Paolo Persano

Paolo Persano arbeitet als Kurator für das städtische Museum für Skulptur und Architektur (Museo di Sant’Agostino) und die städtische Münzsammlung. Er studierte Archäologie in Genua (BA), Siena (MA) und Pisa (Promotion). Er war an Feldprojekten in Italien (Ligurien, Toskana, Kalabrien), Griechenland (Kreta, Euböa) und der Türkei beteiligt. Seine hauptsächlichen

Forschungsinteressen betreffen griechische und römische Skulptur, attische Vasenmalerei und die Rezeption der Antike.

Amanda Rampichini

Amanda Rampichini wurde nach ihrem erfolgreichen Studienabschluss an der Università degli Studi di Siena *cum laude* Doktorandin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg bei Caterina Maderna und beschäftigte sich mit römischer Archäologie, lateinischer Epigraphik und Gender Archaeology, bzw. Sozialgeschichte, in der römischen Zeit. Sie hat bisher zahlreiche Kollaborationen mit Museen, akademischen und nicht akademischen Einrichtungen durchgeführt, wie dem Museo Nazionale Romano alle Terme di Diocleziano, dem Museo Nazionale Romano a Palazzo Altemps, dem Museo Tattile Statale Omero, der Epigraphischen Datenbank Heidelberg, der Epigraphic Database Rome und entwickelt gerade ihre Arbeit mit dem internationalen Projekt Epigraphy.info. Sie hat an der Herausgabe der Bände „Terme di Diocleziano. La collezione Epigrafica“, „Evan Gorga. La collezione di Archeologia“, „Diario Pubblico. Intervista alle imprenditrici marchigiane“ und „Le forme dell’acqua. Approvvigionamento, raccolta e smaltimento nella città antica. Atti delle Giornate Gregoriane XII Edizione (Agrigento 1-2 dicembre 2018)“ mitgewirkt und die Publikation zahlreicher Inschriften bei den obengenannten Datenbanken herausgegeben.

Annika Stöger

Annika Stöger studierte in Tübingen und Heidelberg Klassische Archäologie, Mittelalterarchäologie und Ur- und Frühgeschichte. Sie bereitet derzeit ihre Promotion in Klassischer Archäologie in Heidelberg vor, nimmt Lehraufträge wahr und war zwischenzeitlich für verschiedene Grabungsprojekte im In- und Ausland tätig. Ihre Interessen liegen im Bereich der griechischen Numismatik, Mythologie, Vasenmalerei sowie römischer Wandmalerei. Caterina Maderna betreute bereits ihre Masterarbeit „Herakles (ge)prägt. Die Taten des Herakles in der Münzprägung des 5. und 4. Jhs. v. Chr.“

Sandra Strahlendorf

Sandra Strahlendorf begann nach dem Abschluss ihres Bachelor- und Masterstudiums 2015 und 2018 an der Universität Heidelberg ihre Promotion an der University of Cambridge. Unter Betreuung von Prof. Robin Osborne arbeitete sie hier mit Grabreliefs ostgriechischer Städte während des Hellenismus, um ein differenziertes Bild zu panhellenischen und regionalen Bildtraditionen, der ikonographischen Entwicklung von sepulkralen Motiven und der Verwendung von sakraler bzw. monumentaler Bildsprache im Grabkontext zu gewinnen. Ihre Forschungsinteressen beinhalten Identität und Status in antiker Kunst und die Evolution ikonographischer Traditionen. Dabei interessieren sie Fragen zur visuellen Darstellung von „otherness“ und „bürgerlicher“ Identität (*gender, class, ethnos* etc.) der Antike, Framing-Konzepte, sowie Konstruktion von und Interaktion mit/innerhalb von Übergangsorten (Nekropolen, Heiligtümern, Tempeln).

Giulia Vannucci

Giulia Vannucci ist Doktorandin der Klassischen Archäologie an der Scuola Normale Superiore. Sie verbrachte einen Erasmus-Aufenthalt in Heidelberg, wo sie von Caterina Maderna betreut wurde. Als Mitglied des Teams der SNS arbeitet sie mit bei den archäologischen Ausgrabungen am Tempel D in Agrigento und ist die wissenschaftliche Koordinatorin des Projekts in Gortys, das von der Universität La Sapienza (Rom) und mit der Konzession der Scuola Archeologica Italiana di Atene durchgeführt wird. Ihr Forschungsgebiet sind Terrakotten von den Kultplätzen in Latium seit der republikanischen Zeit sowie koroplastische Objekte.

Der Satz sowie das Lektorat der deutschen und englischen Beiträge erfolgte in Eigenarbeit durch P. Hoffmann und A. Stöger. Wir danken Herrn Prof. em. Tonio Hölscher für das Grußwort an seine Schülerin, dem Institut für Klassische Archäologie und Byzantinische Archäologie in Heidelberg unter Prof. Nikolaus Dietrich für die Unterstützung, Dr. Arne Reinhardt für die Initiation des Projekts, allen Beitragenden sowie dem Team von Heidelberg University Publishing/Propylaeum. Ebenso möchten wir betonen, dass die Auswahl der Beitragenden aus unvollständiger Recherche, persönlicher Bekanntheit und Erreichbarkeit resultierte, und dass allen, die aus verschiedenen Gründen absagen mussten oder denen wir absagen mussten, ebenfalls Anerkennung gebührt. Wir sind uns sicher, dass noch viele andere Schülerinnen und Schüler Caterina Madernas mit Dankbarkeit an ihre Förderung zurückdenken, und dass noch einige mehr gerne die Reihen gefüllt hätten, auch wenn die physikalischen Grenzen dieses Buches schnell erreicht waren.

P. H. & A. S.